

## Nasse Aussichten

Frischen Mutes durchfahre ich Montreal und Ottawa.

Die 7 (Trans Canada) bringt mich anschliessend in die allgemeine Richtung der Great Lakes.

Ich habe allerdings schon genügend Nass von oben. Laut Wetterfrosch soll es die ganze Woche regnen. Zum Glück fühle ich mich gut und habe gute Laune!



Trübe Sicht auf der Trans Canada.

Und wenn ich schon in dieser Gegend bin, fahre ich einen Bogen (62) in den Algonquin Park. Abgesehen davon, dass das Wetter weiter nordwärts etwas besser sein sollte.

Auf dem Weg dorthin halte ich in Bancroft. Ein kleines Städtchen.

„Ontarios most talented town“ steht auf den Fahnen am Strassenrand. Das interessiert mich, und ich mache mich auf Talentsuche.

Ich finde keine. Auch, weil die Strassen wegen des Regens fast leer sind. In den wenigen Tavernen ist meine Suche ebenfalls ergebnislos (sie sind leer). Was machen die Leute hier? Wo sind sie?



Talentsuche in Bancroft, ON.

In einer Kneipe am Dorfrand treffe ich dann doch noch auf ein talentiertes Paar. Er Kanadier, sie Mexikanerin. Ana Banana – Bar & Grill, Mayarit, Mexico, steht auf der Vi-

sitenkarte. Bei ihr steht der Zusatz „Chief Banana“ und bei ihm „Chief Fluncky“ (Nichtsnutz). Das eine halbe Jahr arbeiten sie in der Bar, das zweite reisen sie durch Kanada. Das ist ein Leben! Die haben Talent!

Die Wetterzentrale hat beschlossen, mir einen schönen Tag zu gönnen. Strahlender Himmel begleitet mich durch den Algonquin Park.

Ich genieße die schöne Landschaft, die gemütliche Fahrt durch Wälder und entlang unzähliger Seen und Flüsse.



Frische Luft im Algonquin Park, ON.

Gegen Abend, wieder Richtung Toronto, werde ich doch noch nass, und wie! Ich gerate in ein Gewitter mit Hagel und halte auf dem Pannestreifen. Weit und breit kein Unterstand. Ich bin froh, dass mich wenigstens der Helm schützt: Die Hagelkörner sind baumnussgross. Zum Glück muss ich niemandem die blauen Flecken auf meinem Rücken erklären.

Nach einer knappen Stunde beruhigt sich das Wetter, und ich kann weiterfahren.

Torontos Hinterland ist Farmland. Schön zu sehen und schön zu fahren. Einige Wolken versuchen mich einzuschüchtern. Ich halte trotzdem Richtung Niagara.

Natürlich halten mich wiederum heftige, kurze Gewitter auf.

Bei einem dieser ungewollten Stopps, ich stehe wie ein begossener Pudel neben dem Pannestreifen, hält ein Auto vor mir. Durch die offene Scheibe winkt mir eine Hand zu: Ich soll herkommen. Die Türe öffnet sich, und eine junge Frau lädt mich ein, im Auto auf das Ende des Gewitters zu warten. Sie ist mit ihren zwei kleinen Kindern unterwegs zum Einkaufen. Habe ich schon gesagt, wie freundlich die Leute hier sind?

Bis ich bei den Niagara-Fällen bin, ist der Himmel wieder klar.  
Die Wasserfälle sind beeindruckend. Aber sie scheinen neben all den  
Unterhaltungsbuden beinahe Nebensache zu sein.

Ich erlebe ein paar unbeschwerte Stunden im abendlichen Lichte-  
meer und ziehe mit tausenden Touristen durch die Strassen.



An den Niagara-Fällen.

### **Dabei**

Vor ein paar Wochen hatte ich doch in Amsterdam, NY, eine Grup-  
pe Kanadier kennengelernt. Sie hatten mir damals ihre Adresse gege-  
ben: Ich solle sie kontaktieren, wenn ich in der Gegend sei.

Jetzt bin ich da.

Wir treffen uns nördlich von Toronto. Schön, sie alle wieder zu se-  
hen. Nach kurzem „Hallihallo“ unternehmen wir einen gemeinsa-  
men Ride durchs schöne, ländliche Hinterland.

Ein Teil der Gruppe fährt dann weiter nordwärts für ein paar Tage  
in ein Familien-Cottage und an ein Bikefest.

Ich schliesse mich für heute dem anderen Teil an und bin Gast bei  
Louise und ihrer Familie in Terra Cotta, ON. Wir verbringen ei-

nen gemütlichen Abend bei Lagerfeuer, BBQ und Bier. Es ist eine gepflegte, ländliche Gegend. Die Parzellen sind grosszügig, mit viel Grün angelegt und könnten genauso gut eine Herde Schafe beherbergen. Louises Mann bastelt in seiner Freizeit an einem Stockcar, den er auch für Rennen benutzt. In der Scheune steht ein mit viel Liebe restaurierter Willy's Jeep. Ich darf damit sogar eine Runde durch den Garten drehen. Als „alter“ Motorfahrer der Schweizer Armee kommen in mir Erinnerungen auf.

Wieder im Sattel halte ich von Toronto aus nordwärts in Richtung Georgian Bay (10, 124), fahre weiter der Küste nach Norden und dann auf der 11 ins Landesinnere. Eine schöne und abwechslungsreiche Fahrt.

Gegen Abend treffe ich in Cecebe Lake ein. Hier verweilt der andere Teil der „Amsterdam-Gruppe“ im Cottage von Andrews Familie. Das grosszügige Haus liegt am Waldrand, direkt am See. Es riecht nach frischer, unverbrauchter Luft, Wasser und Wald. Die Aussicht auf den See, die kleinen Inseln und die umgebenden Hügel ist traumhaft.



Romantische Abendstimmung und absolute Stille am Cecebe Lake, ON.

Die ganze Verwandtschaft, inklusive Kinder, Meerschweinchen und Katze ist versammelt. Es gibt BBQ vom Feinsten, nette Gespräche, interessante Bekanntschaften und, wie könnte es auch anders sein, auch wieder viel zu lachen.

Ich komme einmal mehr in den Genuss grosszügiger und herzlicher Gastfreundschaft.

Die 522, westwärts, eine kleine Nebenstrasse führt durch einsames, ländliches Gebiet. Ab und zu halte ich und lausche der Stille, nehme einen tiefen Zug frischer Luft und freue mich hier zu sein.

Ich fühle mich gut – und es regnet nicht!

Wieder auf dem Bike singe ich „s’Vogellisi“ und „äs Buurebüebli“ (Schweizer Volkslieder). Ich kann dies hier lautstark tun.



Alleine. Die 522 bringt mich Richtung Westen und Sudbury, ON.

### **God’s Island**

Auf dem Weg westwärts sehe ich die Abzweigung nach Manitoulin Island. Da muss ich hin.

Der „Eingang“ zur Insel ist schon einmalig: Eine Schwenkbrücke. Sie dreht sich um die Mittelachse, um Schiffe vorbeizulassen.

Und gerade anschliessend finde ich einen Glacé-Laden und – kaum zu glauben, aber es ist so – hier habe ich das beste Eis meines Lebens gegessen.

Die Insel bietet selbstverständlich noch mehr. Sie ist die grösste Süsswasser-Insel der Welt und natürlich „damals“ von Manitou erschaffen worden. 180 km lang und zwischen 5 und 80 km breit. Die Spuren indianischer Vergangenheit sind immer noch stark sichtbar. Tiefgrüne Wälder und kristallklare Seen (über 100) prägen das Bild im Landesinneren. Einfach schön.



Auf Manitoulin Island, ON. Schöne Aussichten auf den Lake Huron.

### **Ein Tag auf Entzug**

Mein Bike bekommt heute einen grossen Service und neue Reifen. Ich habe mich in Sudbury, ON, bei einer Werkstatt angemeldet.

Das heisst, ich habe einen Tag fahrfrei. Den nutze ich, damit meine Wäsche wieder einmal eine Waschmaschine sieht. Ich mache es mir in einem Motel ausserhalb der Stadt gemütlich und schaue mir das WM-Spiel Deutschland – Italien an.